

Gegenstand: Arbeit und Zukunft des Seniorenbüros
Vorlage: 0515/2011

Die Vorsitzende informiert ausführlich auf Antrag der CDU – Fraktion vom 07.05.2011 über die Historie, aktuelle Entwicklung sowie personelle und räumliche Ressourcen des Seniorenbüros.

Sie weist vorab daraufhin, dass die Leiterin des Seniorenbüros, Frau Krampitz, heute nicht anwesend sein kann, da sie bereits Anfang des Jahres einen Urlaub gebucht hat.

Das Seniorenbüro wurde 1993 als Projekt initiiert und finanziell gefördert durch Bundes- und Landesmittel. Beteiligt damals waren u. a. Herr Prof. Carl Böhret und Dr. Christian Roskopf sowie Frau Krampitz, die sich von Beginn an für die inhaltliche konzeptionelle Ausrichtung und die Umsetzung der Seniorenarbeit in Speyer verantwortlich zeichnete. Seit 1998 wird die Arbeit des Seniorenbüros zu 100% finanziell von der Stadt Speyer getragen und ist mit seinen vielfältigen Angeboten fest etabliert. Die Vorsitzende fasst die vergangenen Jahre wie folgt zusammen: 18 Jahre Seniorenbüro = 18 Jahre erfolgreiche Seniorenarbeit in Speyer.

Hauptschwerpunkt der Arbeit des Seniorenbüros bildete von Anfang an die Arbeit für und mit den Speyerer Senioren. Unter fachlicher Anleitung und mit engagierter Unterstützung von Frau Krampitz ist es gelungen, gemeinsam ein vielfältiges Angebot für diese Zielgruppe aufzubauen, z. B.:

- im Kultur- und Bildungsbereich: - Computerwerkstatt
 - Hobbywerkstatt
 - Erzählcafé
 - Akademie für Ältere
 - Literaturkreis
 - Reisen der kurzen Wege
 - Konzerte am Nachmittag
- durch die Schaffung von Austauschmöglichkeiten in unterschiedlichen Gruppen (z. B. Die munteren S; monatliches Treffen der Schlaganfallpatienten) und
- die Arbeit in Projekten, z.B. zum Wohnen im Alter gemeinsam mit der GeWo und der BGS

Ebenso fand und findet ein regelmäßiger reger Austausch mit dem Seniorenbeirat der Stadt sowie seinen Ausschüssen statt.

Vor 3 Jahren nahm das Seniorenbüro an der Modellprojektphase des Landes zur Pflegestrukturplanung mit dem Schwerpunktthema Demenz teil.

Und die Entwicklung bleibt nicht stehen: Das Thema Demografie ist zzt. in aller Munde, tangiert es doch alle Zielgruppen von 0 – 99 Jahren.

Allerdings verlangt die zunehmende Veränderung in der Bevölkerungsstruktur einen besonderen Blick auf die Senioren und pflegebedürftigen Menschen. Aus diesem Grund beabsichtigen wir, die Pflegestrukturplanung als Teil der Sozialplanung abteilungsübergreifend im Fachbereich 4 anzusiedeln. Wir möchten damit dem gesetzlich verankerten Auftrag Rechnung tragen, die „Versorgung von Menschen, die auf Grund ihres Alters oder wegen Krankheit, Behinderung oder aus sonstigen Gründen auf Hilfen angewiesen sind“¹, zu gewährleisten. Bisher gibt es hierfür noch keinen fachlichen Austausch zwischen den unterschiedlichen Abteilungen des FB 4, der v. a. zwischen dem Sozialen Dienst – der Eingliederungshilfe – Grundsicherung und Wohnraumhilfe anzustreben ist.

Durch die Integration der Pflegestrukturplanung in die Sozialplanung ist zudem sichergestellt, dass diese Komponente in die fachbereichsübergreifende Stadtentwicklung einfließen wird.

Frau Krampitz wird dabei mit ihrer Erfahrung und ihren Kontakten weiterhin die aus ihrer Sicht bedeutsamen inhaltlichen Schwerpunkte und Fragestellungen einbringen. Des Weiteren möchten wir im Kultur- und Bildungsbereich eine engere Verzahnung mit dem Fachbereich 3 anstreben und dadurch gegenseitige Synergieeffekte nutzen.

Die Seniorenarbeit ist mit 2 Vollzeitstellen ausgestattet, wovon 1 Stelle mit Frau Krampitz besetzt ist. Zum Vergleich: Die Personalausstattung des Seniorenbüros der Stadt Wetzlar (53.000 Einwohner) umfasst ebenfalls 2,0 Stellen

Die andere Stelle ist auch zukünftig für die Erledigung von Verwaltungsarbeit vorgesehen. Voll besetzt wird diese Stelle erst wieder sein, wenn die Mutterschutzfrist von Frau Braun beendet ist und sie die Dauer ihres Erziehungsurlaubes erklärt hat. Hierbei handelt es sich um ein obligatorisches Verwaltungsverfahren, wie es in jedem Schwangerschaftsfall vollzogen wird.

Frau Barz hat sich intern um eine andere Stelle beworben und wurde für diese ausgewählt. Sie wird erst wechseln, wenn eine Nachfolge für sie gefunden wurde. Das interne Bewerbungsverfahren für ihre Stelle läuft derzeit.

Da es bedingt durch die Mutterschutzzeit von Frau Braun einen vorübergehenden personellen Engpass gibt, bitten wir um Verständnis, dass zzt. nicht alle Aufgaben in gewohnter Schnelligkeit und in gewohntem Umfang geleistet werden können.

¹ MASGFF: Grundlagen zur Pflegestrukturplanung in RLP, S. 19

Das Seniorenbüro verfügt über einen sehr gut ausgestatteten Veranstaltungsraum mit kleiner Küche und WC-Einheit.

Etwas Sorge bereiten uns die Räume, in denen die Verwaltung untergebracht ist. Sie weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf, sind im Winter zu kalt und werden auch im Hochsommer nicht richtig warm. Letzteres stellt für die betroffenen Mitarbeiterinnen keine zufriedenstellende Situation dar.

Zusammenfassend führt die Vorsitzende folgende Perspektiven für das Seniorenbüros an:

1. Das Seniorenbüro bleibt bestehen.
2. Für die Erfüllung aller anstehenden Aufgaben stehen 2,0 Stellen zur Verfügung.
3. Die Pflegestrukturplanung wird in die Sozialplanung integriert.
4. Es werden Kooperationen zum Fachbereich 3, Bildung und Kultur, angestrebt.
5. Wir wissen um die Bedeutung der Verbindung von Veranstaltungsraum und Büroräumen, werden aber mittelfristig hier eine neue Lösung finden müssen.
6. Der Seniorenbeirat wird in die fortlaufenden strukturellen und inhaltlichen Planungen einbezogen.

Frau Münch-Weinmann fragt nach, wie viele Personalstellen aktuell besetzt sind.

Auf Grund der Mutterschutzzeit von Frau Braun sind es z.Zt. 1,5 Stellen, so **Frau Völcker**.

Frau Tabor möchte wissen, wie Frau Krampitz nach dem Wechsel von Frau Barz auf eine andere Stelle die Arbeit allein bewältigen solle.

Die Vorsitzende stellt noch einmal klar, dass Frau Barz erst intern wechseln wird, wenn ihre Nachfolgerin/ ihr Nachfolger im Seniorenbüro beginnt und dass z.Zt. die interne Bewerbung läuft.

Frau Münch-Weinmann merkt an, dass es bei den Seniorinnen und Senioren auf Grund vorhandener Missverständnisse Ängste gab, ihnen würde „etwas genommen“. Zudem fragt sie an, ob der Förderverein des Seniorenbüros in Gespräche eingebunden war.

Die Vorsitzende macht deutlich, dass sie mehrere Gespräche mit Vertreter/innen der Senioren geführt habe und davon überzeugt ist, dass die Missverständnisse ausgeräumt werden konnten. Sie habe auch zu dem Vorsitzenden des Fördervereins Kontakt aufgenommen, ein nächster Gesprächstermin stünde an.

Gegenstand: Aktuelle Informationen zur Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes

Frau Völcker erläutert, dass es gelungen sei, mit allen kommunalen Trägern des Jobcenters (Städte Frankenthal und Ludwigshafen + Rheinpfalzkreis) sowie dem Jobcenter selbst, einheitliche Formulare sowie einen einheitlichen Info - Flyer für Hilfeempfänger zu erarbeiten. Der Flyer wird an die Ausschussmitglieder verteilt.

Weiter informiert Frau Völcker, dass im FB 4 eine halbe Personalstelle für die Bearbeitung des BuT eingerichtet werden konnte: Frau Grünagel wurde mit dieser Aufgabe betraut. Sie ist i. d. R. erreichbar montags bis freitags von 8.30 bis 12.00 Uhr bzw. nach Vereinbarung.

Die Stadt Speyer habe allen Familien im Wohngeldbezug die Informationen und das Antragsformular zugesandt und in einem Begleitschreiben die Kontaktdaten mitgeteilt. Entsprechend gehen täglich neue Anträge bei der Verwaltung ein: Bis zum 25.05.11 lagen aus dem Bereich des Wohngeldbezugs insgesamt 133 Einzelanträge von 87 Familien vor.

Die Vorsitzende ergänzt auf Anfrage, dass eine gute Kooperation zum Stadtsportverband besteht und Kontakte zu anderen Leistungsanbietern peu à peu aufgebaut werden. Sie dankt der Verwaltung für die in den vergangenen Wochen in diesem Bereich geleistete Arbeit und macht deutlich, dass wir in Speyer in der Sache Umsetzung des BuT gut aufgestellt sind.

Frau Völcker sagt dem Ausschuss zu, ihn über die weitere Entwicklung im Bereich BuT fortlaufend zu informieren.

Gegenstand: Sachstand zum neuen Wohnangebot für psychisch Kranke in Speyer-West

Die Vorsitzende erläutert, dass dieses Vorhaben ein Projekt des Pfalzkrankums sei und es vor Ort eine Arbeitsgruppe gibt, die die Konzeptionierung des Vorhabens begleitet. Der AG gehören Vertreterinnen/ Vertreter aller Akteure des Stadtteils West und der Stadtverwaltung Speyer an. In einem ersten Workshop am 13.04.11 hat man sich über die nächsten Schritte verständigt. Sobald das Gesamtkonzept für das Vorhaben steht, werden wir Vertreter/innen des Pfalzkrankums bitten, dieses in einer der nächsten Sozialausschusssitzungen, evtl. auch im Rahmen eines zusätzlichen Termins vor Ort, vorzustellen.

Gegenstand: Sachstandsmitteilung zur Psychiatriekoordination Speyer - Rheinpfalz-Kreis

Herr Roland Schmidt stellt sich als neuer Psychiatriekoordinator dem Ausschuss vor. Er legt dar, dass er in der Nachfolge von Herrn Völker z.Zt. bestrebt ist, die „Fäden wieder aufzunehmen“ und die Kontakte in der Region wieder herzustellen. Deshalb sei er z.Zt. im Sinne eines aktiven networking auf unterschiedlichen Sitzungen präsent. Bevor Herr Schmidt über seine Arbeit und seine Vorhaben berichtet, informiert er darüber, dass der Sitz der Sozialpsychiatrie sich im Gebäude der Kreisverwaltung des Rheinpfalzkreises befindet und die Sprechstunden im Hause des FB 4 in Speyer von seinem Kollegen Herrn Tamke abgehalten werden.

Herr Schmidt stellt seine schriftliche Vorlage freundlicherweise zur Weitergabe mit dem Sitzungsprotokoll zur Verfügung, so dass an dieser Stelle auf die beiliegenden Anlagen verwiesen werden kann.

Nach Hinweis auf die Problematik der Unterversorgung in Speyer im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie informiert die Vorsitzende über eine derzeitige gemeinsame Planung der Diakonissen Speyer – Mannheim und dem Pfalzinstitut Klingenmünster, welches im nächsten Jugendhilfeausschuss (JHA) am 09.06.2011 um 16.00 Uhr vorgestellt werden soll. Sie möchte dieser Information nicht vorgreifen und lädt die Mitglieder des Sozialausschusses herzlich zu dieser öffentlichen Sitzung des JHA ein.

Frau Münch-Weinmann erläutert, dass im aktuellen Krankenhausbedarfsplan für die Stadt Speyer 2 Stellen im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie vorgesehen sind.

Gegenstand: Verschiedenes

Frau Völcker informiert in Anlehnung an die Diskussion der letzten Sitzung, dass der Städtetag in einem heutigen Schreiben mitteilt, dass die arbeitsmarktpolitischen Instrumente mit Wirkung zum 01.04.2012 novelliert werden sollen und sagt konkretere Informationen für den Herbst 2011 zu.

Die Vorsitzende gibt bekannt, dass auf Anregung von Herrn Brendel, Behindertenbeauftragter der Stadt Speyer, ein neuer Stadtführer (Arbeitstitel „Barrierefreies Speyer“) aufgelegt wird. Es fanden diesbezüglich 2 Vorgespräche zwischen ihr, Herrn Brendel und den Fachbereichsleitungen 3 und 4 statt.

Zur Erarbeitung ist ein zeitlicher Rahmen von ca. 1 Jahr vorgesehen. Es wird nach den Sommerferien ein 1. Arbeitsgruppentreffen geben, zu dem weitere Kooperationspartner eingeladen werden.

Herr Weiss regt an, auch die Barrierefreiheit für die Seele mit zu bedenken.

7. Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Speyer am 26.05.2011



7. Sitzung des Sozialausschusses 26.05.2011 **Monika Kabs**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!